

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamazeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 22.

Sonnabend, den 22. Februar 1913.

17. Jahrg.

Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Am Sonnabend den 22. Februar:
Schweinemarkt in Annaburg.
Beginn des Auftriebs 8 Uhr morgens.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft findet für die Militärpflichtigen aus Annaburg am

Dienstag, den 4. März d. Jz.

vormittags 8 1/2 Uhr

im **Salzhof zur neuen Welt** hiersebst statt.

Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwaigem unentschuldigtem Ausbleiben außer der Befreiung gemäß § 26,7 W.-D. die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle böswilliger Nichterstellung aus unrichtiger Dienstpflichtige behandelt und event. sofort zum Dienst eingestellt werden können.

Sämtliche Stellungspflichtige haben in reinlichen Körperverhältnissen vor der Ersatzkommission zu erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe ist hinsichtlich der Unterschrift von der Ortsbehörde zu bezeugen.

Eine Freiheitskämpferin von 1813.

Erzählung aus dem Befreiungskriege von 1813

nach einer wahren Begebenheit von Wilhelm Schröder.

3] Nachdruck verboten.

Anna Lühring wurde bei dieser unermuteten Frage etwas verlegen, und als der Leutnant dies bemerkte, fuhr er lachend fort:

„Das soll kein Vorwurf sein, junger Mann. In der jetzigen Zeit der Not zählt das Vaterland auf jeden wehrfähigen Mann und ein Feigling ist, wer ohne wirklichen Grund daheim hinter dem warmen Ofen sitzen bleibt.“

Diese Worte waren Anna Lühring aus der Seele gesprochen und gaben ihr ihre Unbefangenheit wieder, zumal sie sich schon vorher zurecht gelegt hatte, was sie sagen wollte, um ihre Angaben in allen Punkten glaubhaft erscheinen zu lassen.

„Ich bin Student der Medizin, Herr Leutnant, und habe das Verlangen, mit in den Krieg gegen Napoleon zu ziehen.“

„Also Student der Medizin sind Sie, Herr Krause, da wird der Kompagnie eine besondere Kraft an Ihnen gewinnen, denn an Männern mit medizinischen Kenntnissen mangelt es im Kriege immer.“

Mit diesen Worten war Anna Lühring entlassen und nun vorläufig als Eduard Krause aus Bremen als Bäckereijäger in die Kompagnie eingereiht. Wie viele Söhne aus den besseren Familien damals, equipierte sie sich selbst, da sie noch genü-

gend Geld besaß, nachdem sie ihre nicht unbedeutenden Ersparnisse bei ihrer Abreise mitgenommen hatte.

Der Dienst gestaltete sich für die Folge recht beschwerlich; die fast täglichen Ausfälle des Feindes und die geringe Zahl der Belagerungstruppen machte den Posten ebenso ermüdend als gefährlich, aber weder der harte Verlust, den das Belagerungskorps erlitt, noch die Bartheit ihres Alters und ihres Körpers, ließen sie auch nur einen Augenblick ihren Entschluß bereuen. Ihr Mut wuchs Angesichts des Todes und der Gefahr vielmehr von Tag zu Tag und sie gab ihren Kameraden dadurch noch ein schönes Beispiel.

Das Schicksal Marie Lengebachs gestaltete sich währenddem ganz entgegengesetzt von dem Anna Lührings. Marie hatte gleich nach ihrer Flucht an ihren Vater nach Bremen geschrieben, ihn um Verzeihung und um Erlaubnis gebeten, ihren Bräutigam heiraten und bei der Truppe als Marketerin bleiben zu dürfen.

So schnell es die damaligen Postverbindungen erlaubten, traf denn auch ein derber Brief des alten Lengebach ein, der zwar in der Einleitung nicht sonderlich schmeichelt war, zum Schlusse gab er aber doch die Erlaubnis zur Heirat und fügte die nötigen Papiere bei.

Marie Lengebach verheiratete sich denn mitten im Feldzug mit ihrem Trompeter und fungierte fortan als Marketerin beim Bataillon.

Die beteiligten Ortsvorsteher oder ihre gesetzlichen Stellvertreter müssen im Klaffationsstermine anwesend sein. Wird ein Antrag darauf gestellt, daß kranke, alte und schwache Angehörige vorhanden, so sind letztere mit zur Stelle zu bringen; falls diese nicht imstande sind, die Stelle nach dem Musterungsorte zu unternehmen, so ist darüber vorher ein von einem approbierten Arzt ausgefertigtes und von der Ortsbehörde beglaubigtes Attest hierher einzureichen.

Mannschaften, die wegen Kontrollentziehung nachbleiben müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.

Den Reklamanten steht es selbst frei, sich im Klaffationsstermin persönlich einzufinden.

Torgau, den 17. Februar 1913.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission,
Königliche Landrat

Wie sand.

Veröffentlicht!
Annaburg, den 20. Februar 1913.
Der Gemeinde-Vorstand,
Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Herzog Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg ist nach herzlichem Abschied vom deutschen Kaiserpaar — die Kaiserin und die Prinzessin Braut hatten ihn zur Bahn begleitet — in Gmunden eingetroffen, um seinen Eltern über den Verlauf der Verlobungsfeierlichkeiten Bericht zu erstatten. Der Prinz überbrachte seinem Vater ein herzliches Handschreiben des Kaisers; ein solches von der Prinzessin Viktoria Luise war schon früher in Gmunden eingegangen.

Die Welfenfamilie beim Kaiserpaar. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich mitteilt, werden der Herzog und die Herzogin von Cumberland im Laufe des Monats März dem Kaiserpaar in Potsdam einen Besuch abstatten. Da der Kaiser nach den bisherigen Reiseabspositionen zu Wien auf Korsik einzutreffen gedenkt, dürfte der Besuch der

Weder sie, die doch mit Anna Lühring, die jetzt einer der schmucksten Lüßower Jäger war, fast täglich in Berührung kam, noch ihr junger Ehemann verriet durch einen Blick oder ein Wort, daß sie mit Anna Lühring von früher her bekannt waren, noch viel weniger verriet sie deren wahre Herkunft.

Mariens Unhänglichkeit an ihre ehemalige Herrin war der beste Wächter des Geheimnisses und so ahnte Niemand Annas Geschlecht, sie galt allgemein als der Student Krause aus Bremen.

Alle Beschwerden des Dienstes ertrug diese auch fernherhin mit Ausdauer und trockenem Sinn. Die Zeit, welche nach dem Felddienst noch übrig blieb, wurde der persönlichen und militärischen Ausbildung gewidmet. Mit der ihr eigentümlichen, liebenswürdigen Bescheidenheit und Freimütigkeit gestand sie späterhin, wie das erste Mal, als sie auf dem äußersten Vorposten gestanden, doch ein geheimes Grauen sie angewandelt habe. Der Mangel an Soldaten machte den Dienst immer beschwerlicher.

Gleich beim ersten ernstesten Gefecht, dem Anna Lühring beivohnte, waren die Verluste sehr schwer. 2 Mann neben ihr fielen tödlich getroffen und vor und hinter ihr hielt der Tod reiche Ernte, so daß starke Nerven dazu gehörten, um standhaft im Kugelregen auszuharren. Aber trotz des sie umlauernenden Todes verlor sie nie die Kaltblütigkeit und mehrmals hatte sie Gelegenheit, ihre persönliche Entschlossenheit im Angesicht des Feindes zu beweisen.

Wesensfamilie in der ersten Hälfte des März erfolgen. Nach dem Besuch des dänischen Königspaares in der kommenden Woche wird die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise nach Gmunden fahren, um die Braut den Eltern des Prinzen Ernst August vorzuführen.

Glückwunsch des deutschen Reiches an das Haus Romanow. Am heutigen Freitag begibt das russische Gesandtschaftsamt, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ im Auftrag der deutschen Reichsregierung, die 300. Wiederkehr des Tages, an dem Michael Romanow aus der Moskauer Jarenthron erhoben wurde. (In Russland wird die Jahrszahlreiter erst in den ersten Märztagen festlich begangen. D. Red.) Nach einer Zeit schwerer innerer Zerrüttung und vielfacher äußerer Wirrnisse bezeichnet der Lebensgang der Herrscherfamilie in Russland auf das Haus Romanow den Beginn der großen Entwicklung des Jarenreichs, die, von der Festigung des moskowitischen Staates ausgehend, unter Peter dem Großen zum Eintritt Russlands in die Geschichte Europas führte. Mit dem Anfang der dauernden Teilnahme Russlands an den Geschicken der europäischen Völkerfamilie knüpften sich auch die ersten politischen Beziehungen zwischen Preußen und Russland. Von einer kurzen Unterbrechung im 18. Jahrhundert abgesehen, haben diese Beziehungen seit 200 Jahren das Gepräge eines friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisses bewahrt und sich nach Gründung des Deutschen Reiches auf dieses übertragen. Dieses traditionelle deutsch-russische Freundschaftsverhältnis ist durch veränderliche Bande zwischen den Herrscherhäusern und durch die Pflege vertrauensvoller persönlicher Beziehungen der Monarchen zueinander fortgesetzt geblieben. Seine Bewahrung entspricht großen dauernden Interessen der beiden Reiche wie des deutschen und des russischen Volkes, die aus wechselseitig geübter guter Nachbarschaft Vorteil ziehen und durch keine weltlichen Gegensätze behindert sind, sich innerhalb ihrer Grenzen friedlich nebeneinander zu entwickeln. In der Zukunft auf den Fortbestand der deutsch-russischen Freundschaft nehmen wir herzlich Anteil an der Jubelfeier des Hauses Romanow mit dem Wunsche, daß es dem Kaiser Nikolaus und seinen Nachfolgern vergönnt sein möge, in glücklicher Regierung weiterhin auf Russlands Wohlstand und Größe zu wirken!

Die Steuer- und Militärreform hielten am Dienstag in Berlin ihre Jahresversammlung ab, in welcher der Vorsitzende Graf Mirbach auf den schweren Druck der gegenwärtigen ersten Zeit und auf den Widerstand hinwies, der die Einführung erneuerter militärischer Forderungen in der königsberger Kaiserreise in allen patriotischen Kreisen erweckt. Unsere erste Wehrmacht bedarf, um zur Geltung zu gelangen, einer ebenbürtigen Diplomatie. Die erste Voraussetzung für die Erhaltung der Wehrkraft ist die Erhaltung unserer kräftigen Landbevölkerung. Die offpreussische Landbevölkerung stellt 70 Prozent Dienstauglicher, Berlin nur 30 Prozent des Armeelanges. Da von allen Seiten bedrohte Deutschland bedarf einer starken Wehrmacht und muß für sie Opfer bringen. Die einseitige und starke Belastung und Belästigung der Landwirtschaft aber muß dem denkenden Landwirt die Freude an seiner Arbeit nehmen und treibt viele in die Stadt. Hier muß dringend Abhilfe geschaffen werden. Für die heimische Industrie ist ein starker Schutz der Arbeitswilligen erforderlich. Schutz und Erhaltung des Privateigentums, das die Grundlage der Rechtsordnung und Kultur ist.

Nachdem die junge Heldin fast 6 Wochen, der nicht eben durch erfolgreiche, jedoch besonders ermüdende und gefährliche Vorfälle bezeichnete Belagerung Südsids beigewohnt hatte, wurde das Korps von den mecklenburgischen Truppen abgelöst und erhielt den Befehl, nach Frankreich vorzurücken.

Kaum in Aachen angelangt, bekam Anna Lühring den Befehl, sich zu dem das Lüzowische Korps interimistisch kommandierenden Hauptmann von Helmreit zu begeben. Derselbe hatte von dem Zimmerrichter Lühring in Bremen einen Brief erhalten, worin er seiner schmerzlichen vermählten Tochter nachsah, von der er hoffte, daß sie noch gesund und am Leben und bei den Lüzover Jägern sei.

Eine Unterredung des Hauptmanns v. Helmreit mit seinen Offizieren über diesen Punkt, der in denselben gedüngerte Verdacht des Leutnants v. Nells, daß der kürzlich von ihm angenommene Eduard Kraufe, nicht, wie er sich angegeben, ein Student aus Bremen sei, vermochte den Kommandanten, als der junge Jäger erlicht, demselben geradezu zu erklären, daß er nicht der Eduard Kraufe, sondern Anna Lühring aus Bremen sei. Die Stillschickung erlaube ihr nicht, der leicht zu ergründenden Wahrheit zu widersprechen und sie stand unter der dringenden Bitte, ihren Kameraden das Geheimnis nicht zu entdecken.

Der Hauptmann sagte ihr die Wahrung ihres Geheimnisses zu und gestattete ihr schließlich auch, vorläufig bei der Truppe zu bleiben und derselben auch nach Frankreich folgen zu dürfen.

Wenigstens, wie Anna Lühring erst später er-

muß die Nichtsahnung jeder staaterhaltenden Geseßgebung sein. Neben sich seine von fürmlichem Befehl begleiteten Ausführungen mit einem begeißert aufgenommenen Kaiserhof. Daraus hielt Professor Gerlach den Hauptvortrag über die Wirkungen unserer sozialpolitischen Geseßgebung und die öffentlich rechtliche Lebensversicherung.

Deutscher Reichstag.

Am Dienstag wurden kurze Anfragen erledigt. Dabei erklärte Unterstaatssekretär Richter, daß die Zulassung der Aktien der fünfjährigen Petroleum-Gesellschaft zum deutschen Börsenhandel so lange nicht stattfinden konnte, als für die fünfjährige Gestaltung der Gesellschaft Unklarheit bestände. Nachdem die Berliner Börsenanstalt zum Schutze des gesetzlichen Eigentums in zweiter Lesung angenommen worden und die Bahnen der Abg. Siebenbürger (kons.), Meyer-Berford (natl.) und Haase (Soz.) für gültig erklärt worden waren, wurde die zweite Lesung des Postgesetzes bei der Einzelbepfugung fortgesetzt. Es wurden viele lokale Wünsche vorgetragen und schließlich die Resolutionen der Kommission wegen Aufhebung der Beamten angenommen. Es folgte die Besprechung der Dimarkenzulagen. Diese hatte die Kommission getriden und Anbezugulagen für die Reichsbeamten empfohlen. Von den Parteien, die für die Zulage gestimmt hatten, wurde deren Wiedererrichtung beantragt. Abg. Schulz (Npt.) trat lebhaft für die Wiedererrichtung der Zulagen ein. Abg. Ledebour (Soz.) bekämpfte die Zulage. Nach weiterer Debatte verlas die Kommission den Entwurf. Die Abstimmung erfolgte Donnerstag. Mittwoch folgte die Abstimmung über die Aufhebung der Dimarkenzulagen am Mittwoch stand der in Form eines Gesetzes gefasste Zentrumsantrag auf gänzliche Aufhebung des Jesuitengesetzes. Abg. Spahn (Ztr.) begründete den Antrag und wies darauf hin, daß mit diesem Gesetz ursprünglich nur die politische Tätigkeit der Jesuiten gehindert werden sollte, und daß an ein Verbot der priestertlichen Funktion nicht gedacht war, die Jesuiten würden vielfach falsch beurteilt. Folgte das deutsche Volk ihrer Moral, so würden Geld und Gut weit weniger überflüssig und Geist und Wissen weit höher geschätzt werden. Abg. Hoffmann (Soz.) trat gleichfalls gegen das Ausnahmengesetz und für den Zentrumsantrag ein. Abg. Junk (natl.) bedauerte es, das der Reichstagesantrag nicht zugegen wäre, um zu der politischen Seite der Frage Stellung zu nehmen, und erklärte, daß seine Partei die Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht ablehne. Die Abg. Graf Kattig (kons.) und Martin (Ztr.) lehnten den Antrag ab. Abg. Müller-Meinungen (Npt.) erklärte, daß seine Freunde geteilter Meinung seien. Abg. Graf Doppersdorf (fraktionslos) sprach für den Antrag. Zur zweiten Lesung sprach für die Abg. Erdmann (Soz.), Müller-Meinungen (Npt.), Graf Westarp (kons.), Gröber (Ztr.) und Junk (natl.). Darauf wurde der Zentrumsantrag in allen seinen Teilen in zweiter und gleich danach auf Antrag des Abg. Spahn (Ztr.) auch in dritter Lesung angenommen. Der fortgeschrittliche Unterantrag auf Zustimmung der Einseitigkeiten wurde abgelehnt. Donnerstag: Fortsetzung der Etatsberatung.

Der Deutsche Reichstag, der vorher den Zentrumsantrag auf gänzliche Aufhebung des Jesuitengesetzes in allen drei Lesungen angenommen und damit der Bundesrat erneut vor die Notwendigkeit gestellt hatte, zu diesem alten Wunsch des Zentrums Stellung zu nehmen, lehnte am Donnerstag in namentlicher Abstimmung die Dimarkenzulagen mit 211 gegen 141 Stimmen bei 2 Enthaltungen ab. Dadurch werden gegen 5000 mittlere und untere deutsche Postbeamte, die in der Dimark tätig sind und ihre Lebenshaltung nach der für dauernd erachteten Zulage eingerichtet hatten, in peinliche Verlegenheit gestürzt. Darauf wurde eine von allen Parteien begrüßte konservative Resolution wegen allgemeiner angemessener Unterstützung der Alpenjäger der Budgetkommission überwiesen. Zu Gunsten der Post- und Telegraphenarbeiter wurden von den Abg. Heilmann (natl.), Juchacz (Npt.), Behrens (Wirtsch. Vera.) eine ganze Anzahl von Resolutionen eingebracht. Alle Resolutionen wurden angenommen. Postetat und Reichsbudget erledigt. Freitag: Weiterberatung des Etats.

Preussischer Landtag.

Bei der fortgesetzten Beratung am Dienstag des Justizetats brachte Abg. Wirmeling (Ztr.) Wünsche der Katholiken bei der Vormundschaftspflege und der Ausbildung der Affektiven vor. Demgegenüber erklärte Minister Bessler, die gegenwärtigen Ver-

fähr, der Hauptmann v. Helmreit aus triftigen Gründen ihren Kompanieoffizieren das Geheimnis nicht verschwiegen konnte, so bewahrten dieselben doch strengste Diskretion und verrieten diese Mitwisserschaft durch ihr Benehmen in keiner Weise.

Ihr selbst wurde diese Mitwisserschaft nicht eher bekannt, als nach der Rückkehr aus dem Feldzug in Berlin, wo Vertrauen und Dankbarkeit gegen den würdigen Leutnant v. Nell sie veranlaßten, diesem ihr Geheimnis zu offenbaren.

Laßend gestand ihr derselbe, es in Aachen schon vom Hauptmann v. Helmreit erfahren zu haben.

Sollte ihre wahre Herkunft unter den Soldaten verschwiegen bleiben, so dürften die Offiziere auch keine Rücksicht auf ihr schwächeres Geschlecht nehmen und so mußte sie auch fernerhin selbst den strengsten Dienst tun. Unerkannt wie bisher mußte sie fortwährend alle Pflichten, selbst die mühsamsten und gefährlichsten übernehmen, wenn die Reise an ihr war.

Unter ihrem angenommenen Namen, Eduard Kraufe, blieb sie im Korps der Lüzover Jäger, welches sich in beschwerlichen Kilmärtschen nach Frankreich begab, und nachdem es am 26. März aus Aachen abmarschiert war, schon am 9. April etwa 10 Meilen von Paris stand.

Auf diesem schnellen und beschwerlichen Marsche hatte die mutige Jungfrau von Neuem Gelegenheit, in Gefechten mit dem, das Korps mit überlegener Macht verfolgenden General Maison ihre Ausdauer und Kühnheit zu beweisen. Schluß folgt.

häftnisse böten zu einem Eingreifen keinen Anlaß. Abg. Richter (Sp.) befragte sich über die zu lange Dauer mancher Gerichtsverhandlungen. Abg. Cassel (Sp.) wünschte die Förderung der Beteiligung des Laienelements in der Rechtspflege. Abg. Bartsch (Ztr.) forderte bessere Anstellungsverhältnisse für die Kanzleibeamten. Ein Kommisjar teilte daraufhin mit, daß 3. Z. Erwidrungen darüber schweben, ob nicht das ganze Kanalarwesen von Grund aus zu ändern sei. Abg. Feltin (Ztr.) führte aus, daß die Zahl der fruchtlosen Antragsstellungen zugenommen habe. Es würde eine zu weitgehende Milde zugunsten der Schuldner genügt. Abg. Bierck (H.) wünschte eine Kontrolle darüber, ob der Gerichtsvollzieher seine Schuldigkeit getan habe. Nach weiterer unerschöpflicher Debatte wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt, außerdem Handelsetat.

Bei der 2. Lesung des Etats für Handel und Gewerbe bestonte am Mittwoch Abg. Hammer (H.) die Vorteile der deutschen Zolltarifpolitik, aber die auch die Freihändler nicht zu flagen brauchten. Redner forderte jedoch größere Zuschüsse an die Handelskammern und die Errichtung von Subsidienämtern. Den Handwerklern wurden mehr militärische Aufträge als bisher zuzulassen. Der zweite Teil des Gesetzes über die Bauverbodungen mußte bald in Kraft gesetzt werden. Abg. Gramenitz (Ztr.) kritisierte den Mangel des Handelsministeriums, durch die neuen Aktien der Reichs Erdöl-Gesellschaft zum Börsenhandel vorläufig nicht zugelassen werden, während der Abg. Schröder-Kassel (natl.) sich für den Angestelltenversicherung, dem Wohnungsgesetz und den Schmierigkeiten auf dem Hypothekmarkt beschäftigte. Handelsminister Eybow sagte jede mögliche Förderung des Handels seiens der Regierung zu. Die Erhebungen über den Bauzweigen würden demnächst veröffentlicht. Es wäre zu prüfen, ob man nicht die Nichtführung von Bauhäusern unter Strafe stellen könnte. Von einer gegenseitigen Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk könne nicht die Rede sein. Die Frage der Wanderarbeit solle vom Bedürfnis abhängig gemacht werden. In der Bäderverordnung wurde man jetzt weitföhriger mit Dispensen sein können, nachdem erhebliche Verbesserungen durchgeführt seien. Donnerstag: Weiterberatung.

Das preussische Abgeordnetenhaus legte am Donnerstag die am Tage zuvor begonnene 2. Lesung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung fort. Abg. Rabardt (H.) forderte, daß die Erteilung von Hauertreibern den Bezugsausföhrten übertragen werde. Die Erlöse der Fortbildungsschulen zeigten sich bereits in den besseren Resultaten der Gesellenprüfung. Der Minister habe eine Novelle zum Handwerkergesetz verproben, die hauptsächlich bald fertig gestellt sei. Der erste Teil des Gesetzes zur Sicherung der Bauvorordnungen habe sich als vollkommene wertlos erwiesen. In Berlin seien im vorigen Jahre 2700 Grundstücke in Zwangsverkauf gekommen. Dabei hätten die Handwerker und Gläubiger 45 Millionen verloren. Die Großbanken leisteten durch unsäcker Handlungswelche die meisten Unweisen Vorkehrungen durchgeföhrt seien. Donnerstag: Weiterberatung. Eine Resolution der Futtermittelsöhrle sei sehr schon notwendig. Für den Schutz der Arbeitswilligen genügt die bestehenden Gesetze. Vom Inkrafttreten des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauvorordnungen werde das Handwerk schweren Schaden haben. Der Lehrlingsmangel im Handwerk gehe auf die vielen Lagen über die schlechte Lage des Handwerkes zurück. Das Vorschreiten müsse abgelehnt werden. Abg. Borchardt (Soz.) forderte eine Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes. Der Bauzweigen würde durch Gesetze nicht befehigt werden. Abg. Karow (H.) verlangte ein Verbot des geheimen Warenhandels durch Post- und Eisenbahnbeamte, Abg. Güter (Ztr.) besserte den Schutz des Gesellenwesens. Abg. Schiffer (natl.) verwarf den Zerwürfnis der Sozialdemokratie. Darauf wurde ein Schlußantrag angenommen. Freitag 11 Uhr: Wassergesetz, kleinere Vorlagen.

Aus aller Welt.

Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte eine Entscheidung gefaßt, die für Stadtverordnetenwahlen von großer praktischer Bedeutung ist. Am 18. November 1911 fanden in Ludau Stadtverordnetenwahlen statt. Die Wahlzeit für die 3. Abteilung war von 3-5 Uhr nachmittags festgelegt worden. Die 2. Abteilung sollte von 5-6 Uhr wählen. In der 2. Abteilung waren 3, und Gewählt worden. Da die Wahlhandlung in der 2. Abteilung erst nach 5 Uhr begonnen hatte, wurde die Wahl angefochten. Der Bezirkausschuss wies indessen die gegen die Gültigkeit der Wahlen erhobene Klage als unbegründet ab. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte diese Entscheidung und führte u. a. aus, da um 6 Uhr die Wahlhandlung in der 2. Abteilung noch nicht beendet war, so konnten die Wähler der 2. Abteilung ihr Wahlrecht erst eine Viertelstunde nach der festgelegten Zeit ausüben. Im Hinblick darauf, daß die Wahlhandlung in der 2. Abteilung etwa eine Viertelstunde nach der festgelegten Zeit ihren Anfang genommen habe, könne nicht angenommen werden, daß die Wahlen in der 2. Abteilung ungültig seien. Es handle sich nur um eine unerhebliche Verzögerung, die die Wahlen nicht ungültig machen kann. Eine Ungültigkeit der Wahlen herbeiföhrende erhebliche Unregelmäßigkeit des Wahlverfahrens hat aber das Oberverwaltungsgericht in dem Falle angenommen, wenn die Wahlzeit auf eine einzige, bestimmte Tagesstunde festgelegt ist, das Wahllokal aber erst nach Ablauf einer Viertelstunde nach dem Beginn der Wahlzeit geöffnet und mit der Wahlhandlung erst nach Ablauf von mehr als einer halben Stunde nach dem festgelegten Anfangstermin begonnen wurde.

Religiöse Nachrichten.

Evangelische Kirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. Katholische Kirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth. Am Sonntag früh 8 Uhr: Gottesdienst.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am Montag den 3. März vorm. 9 1/2 Uhr im „Waldfchloßchen“ zu Annaburg öffentlich versteigert werden:

- I. Schutzbezirk Giechshalde, Durchforstungen Jagd 102, 106, 107, 108, etwa Kiefer: 12 Stämme III. u. IV. Kl., 88 Derbstangen I. Kl., 121 II. Kl., 24 rm Kloben, 118 rm Knüppel, 65 rm Reis I. Kl., 391 rm Reis III. (Langhaufen Jagd 102).
- II. Schutzbezirk Annaburg, Durchforstungen Jagd 146 bis 149 Nachbelegte, etwa Kiefer: 90 Derbstangen II. Kl. (ohne Nr. 2134/38), 2 rm Kloben, 57 rm Knüppel, 671 rm Reis II. und 4 rm Reis III. Kl. (Langhaufen, ohne Nr. 851, 915, 916, 921, 925, 926), 21 rm Birkenknüppel, 6 rm Eichenknüppel, 1 rm Aspenknüppel.
- III. Schutzbezirk Annaburg, Totalität Vornutzung Jagd 95/98, 100, 109/111, 122, 123, 125, etwa Kiefer: 10 rm Kloben, 52 rm Knüppel, 35 rm Reis I. Kl., 107 rm Reis II. Kl. (Langhaufen, Jagd 95, 100, 125), 44 rm Reis III. Kl. (Langhaufen, Jagd 95, 109).
- IV. Schutzbezirk Kreuz, Totalität Vornutzung Jagdreihe 1-10, 23-31, 43-48, etwa Kiefer: 98 rm Kloben, 78 rm Knüppel, 104 rm Reis I. Kl., 35 rm Reis II. Kl. (Langhaufen, Jagd 48).

Schwelen-Verkauf.

Am Montag, den 24. Februar, von nachm. 2 Uhr an, werden auf Bahnhof Pretzin ca. 550 Stück gebrauchte Eisenbahn-Schwelen öffentlich meistbietend verkauft. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Kleinbahn-Betriebsleitung Pretzin.

Suche zum 1. März einen tüchtigen, älteren, nächsten

Knecht.

berfelbe muß äußerst zuverlässig und mit der Landwirtschaft völlig vertraut sein.

Friedrich Kühne, Annaburg, Hinterstraße.

Gut angewandt



ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's kandierte Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein gesundes, wohlschmeckendes und wohl- bekömmliches Getränk vorsetzen.

Das Beste für Ihren Mund

Eine Unterwohnung zum 1. Juli zu vermieten Mühlentstraße 23.

Eine Wohnung hat zu vermieten Aug. Adler.

1 Unterwohnung nebst Zubehör und Garten sofort zu vermieten. A. Büßing. Auskunft erteilt Junke, Gärtnerstraße 5.

Fräulein

es blüht

beim hellen Sonnenschein nur, wenn Sie Ihre hübschen Füßchen mit Schuhen umgeben, die nur mit Pilo gepußt sind. So halten es alle anderen und —

man siehts Ihnen an. Sie können Pilo in schwarz, braun, gelb und weiß haben.

Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. Bäckerei und Konditorei W. Böhme, Torgau.

1 junge Kuh (Simmentaler) tragend, zu verkaufen. P. Schiepe, Löben.

Arbeitspferde,

verkauft billig, tausche auch gegen Schlachtpferde um.

A. Herbeck, Hofschlächtere, Annaburg.

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Buchdruckerei.

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe mit



in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Vorrätig: Spargel-, Rumford-, Reis-, Erbsen mit Schinken, Tapioka-, Nudelsuppe und viele andere Sorten. Zu haben bei:

J. G. Hollmig's Sohn, Inh.: Carl Müller, Markt.

Neu! Das Fahrrad Neu! ohne Luftschlauch Neu! nur bei mir zu haben!

Fahrräder u. Nähmaschinen u. Waschmaschinen Wringmaschinen u. Kinderwagen in großer Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten, sowie Sport- und Leiterwagen zu enorm billigen Preisen. Ferner empfehle mein großes Lager in Mäntel und Schläuche sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile. Größtes Lager am Plage.

Verkauf auch auf Teilzahlung. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Otto Mühlbach, Annaburg, Markt 20.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiß, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketten.

Persil das selbsttätige Waschmittel Der große Erfolg!

HENKEL & CO. DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.



Ansichtspostkarten von Annaburg in verschiedenen Mustern empfiehlt Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Konfirmanden-Anzüge

schwarz, blau und farbig

10, 11, 13, 14, 50, 16 bis 25 Mk.

Chemisets, Kragen, Manschetten

Schlipse, Konfirmandenhüte

Hosenträger, Taschentücher

in grosser Auswahl.

Arbeitsbekleidung für Knaben und Burschen.

Carl Quehl.

Damen- und Mädchen-

Jacketts

in allen Größen und Farben empfiehlt

Geb. Schimmeyer, Annaburg.

Georg Bischoff

Tapezierer, Polsterer und Dekorateur

empfiehlt sich zum Neu- und Auspolstern von Sofas, Matragen, Chaiselongues etc., zum Legen von Linoleum, Aufsetzen von Gardinen, Stores, Jagd-Kolleen usw., sowie zur Ausführung aller Innendekorationen, ferner zum Tapezieren von Zimmern sowie allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen in und außer dem Hause.

Gleichzeitig empfehle die neueste Tapeten-Winterkollektion zur gefälligen Auswahl.

Indem ich gewissenhafte Ausführung aller Aufträge bei billigen Preisen und prompter Bedienung zusichere empfehle ich mich hochachtungsvoll

Georg Bischoff.

Meine Wohnung befindet sich Markt Nr. 8 im Hause des Herrn Fleischermeister Reintnecht.

Oskar Naumann, Wittenberg.

Die Frühjahrs-Neuheiten

in Kleiderstoffen, Blusen- und Kostümstoffen, feinen Damentüchern sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Maass-Anfertigung

von Ball-, Gesellschafts- und Brand-Toiletten, Konfirmandenkleidern, Kostümen, Jacketts, Strahlenkleidern, Kostüm-Hüten und Blusen etc.

Erstklassige Verarbeitung. Eleganter Sitz. Solide Preise.

Eigenes Atelier im Hause.

Trauerkleider nach Maass innerhalb 24 Stunden.

Millionen gebrauchten gegen

Husten

Heiserkeit, Raue, Verschleimung, Krämpfe und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg. Besteht aus köstlichen u. wohlschmeckenden Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Annaburg bei: A. Schmorde, Apotheker, O. Schwärze, Drogerie, und Theobald Schunk (Otto Niemanns Nachf.)

Feinste süße Valencia-Apfelsinen Duzend 50 Pf.

Messina-Citronen Duzend 55 Pf.

empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Schlachte-Pferde

kauft stets zu höchsten Preisen A. Herbeck's Hofschlächtere, Annaburg.

Bettfedern

Verkauft direkt an Private. Was nicht gefällt, nehme zurück. Muster unsonst. Die Federn sind bestens gereinigt.

Firma Rudolf Müller

Etzold in Bonnern.

(Gegründet im Jahre 1878.)

Gegen bösen Husten schlingen großartig Voltgott's edle Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pf. bei Apoth. Schmorde.

f. Magdeburger

Pflaumenmus

à Pfd. 22 Pf.

f. Marmelade

à Pfd. 35 Pf., empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Postpaket-Aufklebepfettel

hält vorrätig

H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

? Weshalb

lassen Sie sich Ihre Zähne so leichtsinnig ausziehen?? Wo fast **jede** Wurzel, fast **jeder** Zahn sich durch **gewissenhafte** Behandlung in einen tadellosen Zustand versetzen lässt: die Wurzeln durch Kronen und Brücken- und Zahnersatz, die hohlen Zähne durch Zahnfüllungen.

Schmidt's Zahnpraxis Jessen

Schweinitzerstr. nahe Bahnhof

hochmodern — elektr. Zahn-, Mund-, Kiefer- Durchleuchtungsstrahlen.

Sprechst. täglich 9-6 Uhr, Mittwochs und Sonntags 9-12 Uhr. Fernsprecher 91. Vorher 10 Jahre in Berlin.

Wir suchen

für den dortigen Bezirk geeigneten Herren oder Firma zur Übernahme der **Fabrikation** unseres patentamtlich geschützten **Banaristfels**, der von jedermann ohne besondere Fachkenntnisse leicht herzustellen und mit einem dauernden nachweislich hohen Einkommen verbunden ist. In 100 Bezirken bereits durchgeführt, dauernde tatkräftige Unterstützung des Stammhauses. Beste Gelegenheit zur Selbständigmachung, auch als Nebenberuf geeignet. Keine mechanische Anlage erforderlich. Größliche Reflektanten, welche über Barkapital von 3000 bis 5000 M. verfügen, wollen sich melden.

„Union“

Westdeutsche Bau-Industrie G. m. b. H. Düsseldorf 101.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schütttauf. Sprechzeit für Bahntrakte: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Kreis-Sparkasse Torgau.

Spar-Einlagen werden mit 3 1/2 % (ab 1. und 15. jeden Monats) verzinst. Spar-Marken zu 10 und 50 Pfennig.

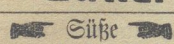
Rezeptur Annaburg, Otto Schwarze, Torgauerstr. 21.

Cocosa



Pflanzenbutter-Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-

Butter



Süße Valencia-Äpfelzinen Duzend 50 Pf.,

feinste Blut-Äpfelzinen empfiehlt

Max Görnemann's Verkaufsstelle.

Naturheilfreunde!

Nährsalz-Kakao! H. Selbmann, Markt 28.

Spielkarten hält wieder vorrätig

Herm. Steinbeiß.

Die mit **Zufasso** verbundene Agentur einer renommierten **Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Volks-Versich. A. G.** ist neu zu vergeben. Gest. Bewerbungen erbeten unter **W. 5.940** an **Haasen-stein & Vogler A. G., Magdeburg.**

Gesangbücher

in dauerhaften Einbänden empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Schuhwaren jeder Art

verkauft von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Witwe Anna Kaufmann, Annaburg, Torgauerstr. 5.**



Hoffnung auf gute Ernten

hat mit Recht jeder, der richtig gedüngt hat. Der Acker verlangt bei jeder Düngung Ersatz für die ihm durch die Ernten entzogenen Nährstoffe: Kali, Stickstoff, Phosphorsäure. Besonders die

KALI-SALZE

dürfen nie fehlen, denn von allen Nährstoffen entziehen die Pflanzen Kali in größter Menge dem Boden.

Jetzt ist die beste Zeit für das Ausstreuen der Kalisalze.

Alle Ratschläge über Düngungsfragen u. ausführl. Broschüren völlig kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H. Leopoldshall-Stassfurt.

Kontobücher

in allen Stärken und Linaturen hält auf Lager **Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg u. Umgeg., e. G. m. b. H.

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr

Ordentliche General-Versammlung

in **Beck's Gesellschaftshaus.**

- Tages-Ordnung:
1. Bericht über das verfloßene Geschäftshalbjahr.
 2. Bericht über die stattdienende gesellschaftliche Revision.
 3. Antrag der Verwaltung: Errichtung einer Verkaufsstelle in Herzberg.
 4. Geschäftliches.

Alle Mitglieder und deren Frauen sind hierzu eingeladen und sollten erscheinen. Nur in gut besetzten Generalversammlungen kann der Wille der Mitglieder zum Ausdruck kommen.

Der Aufsichtsrat.

geg.: Ernst Schurig. geg.: Richard König.

Magdeb. Pflaumen-Mus

Pfund 23 Pf.

Gem. Marmelade

Pfund 25 und 30 Pf.

selbsteingemachte

Preisselbeeren

Pfund 40 Pf. empfiehlt

Max Görnemann's Verkaufsstelle.

Jeden Dienstag u. Freitag: frischgeröstete Kaffee's

von hochfeinem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt **J. G. Holtwigs Sohn.**

Für Konfirmanden! Billige Schuhwaren!!

Elegante Schnürstiefel für Knaben 6/45
 Bänder, Größe 36-40 M. 6/45
 Elegante Schnürstiefel mit Leder- 7/25
 Spitze und Derby M.
 Derber Strapazierstiefel für Konfirmanden M. 5/50
 Eleganter Schnürstiefel für junge Mädchen mit Derby u. Leder- 5/95
 Spitze M.
 Eleganter Schnürstiefel für junge Mädchen mit Derby u. Leder- 6/75
 Spitze M.
 Herren-Arbeiter-Schnürstiefel in 4.35
 feinerer Qualität. Paar M.
 Herren-Sonntags-Schnürstiefel mit 6/95
 und ohne Leder- M.
 Damen-Sonntags-Schnürstiefel M. 5/95
 Damen-Sonntags-Schnürstiefel M. 6/75
 Herren-Arbeiter-Schnürstiefel in 8/75
 feinerer Qualität. Paar M.
 Versandt portofrei gegen Nachnahme. Ein Versuch führt zu dauernder Kundshaft. Sämtliche Artikel werden im nicht vorliegenden Falle umgetauscht.

Leopold Ascher, Halberstadt.

Beste Speise-Zwiebeln, à Pst. 1.50 M. inkl. Sach. verb. Franz Knauf, Wienburg a. E.

Valencia-Äpfelzinen

Blut-Äpfelzinen

Mandarinen

Almeria-Weintrauben empfiehlt

J. G. Frische.

Bayerische Malzextrakt-Bonbons

Paket 30 Pf. sowie acht russische Knötchen-

Brust-Carmellen Paket 15 u. 25 Pf.

gut bewährte Veränderungsmittel bei Husten und Heiserkeit

hält vorrätig die **Apothek Annaburg.**

Militärische Kameradschaft

Sonabend den 22. Februar, abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung im Vereinslokal Bürgergarten.

Der Vorstand.

Verein „Frohinn“

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag den 22. d. M. im Bürgergarten ein

Tanzkränzchen

stattfindet. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben bei **Herm. Steinbeiß.**

Zu unserem am **22. Februar**, von **8 Uhr abends** ab im **„Waldschlößchen“** stattfindenden

TANZKRÄNZCHEN

gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen. **Regelklub „Gut Holz“.**

Bürgergarten.

Sonntag, den 23. Februar von nachm. 4 bis 7 Uhr:

Großes Konzert mit Vockbierrummel.

Speckfuchen und Vockwürste. Es ladet freundlich ein **Carl Mörzt.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Unser Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigefläche 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeitl. 15 Pfg., Melldienst 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 22.

Sonnabend, den 22. Februar 1913.

17. Jahrg.

Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Am Sonnabend den 22. Februar:
Schweinemarkt in Annaburg.
Beginn des Auftriebs 8 Uhr morgens.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft findet für die Militärfähigen aus Annaburg am

Dienstag, den 4. März d. Jz.

vormittags 8 1/2 Uhr

im Gasthof zur neuen Welt hiersebst statt.

Die Militärfähigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwaigem unentschuldigtem Ausbleiben außer der Befreiung gemäß § 26,7 W.-O. die fortjüngere zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle böswilliger Nichterstellung als unrichtiger Dienstpflichtige behandelt und eventl. sofort zum Dienst eingestuft werden können.

Sämtliche Stellungsbescheidene haben in reinlichem Körperzustande vor der Ersatzkommission zu erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe ist hinsichtlich der Unterschrift von der Ortsbehörde zu bescheinigen.

Eine Freiheitskämpferin von 1813.

Erzählung aus dem Befreiungskriege von 1813

nach einer wahren Begebenheit von Wilhelm Schröder.

3] Nachdruck verboten.

Anna Lühring wurde bei dieser unvermuteten Frage etwas verlegen, und als der Leutnant dies bemerkte, fuhr er lachend fort:

„Das soll kein Vorwurf sein, junger Mann. In der jetzigen Zeit der Not zählt das Vaterland an jeden wehrfähigen Mann und ein Feindling ist, wer ohne weltlichen Grund daheim hinter dem warmen Ofen sitzt.“

„Die Worte waren Anna Lühring aus der Seele gesprochen und gaben ihr ihre Unbefangenheit wieder, zumal sie sich schon vorher zurecht gesetzt hatte, was sie sagen wollte, um ihre Angaben in allen Punkten glaubhaft erscheinen zu lassen.“

„Ich bin Student der Medizin, Herr Leutnant, und habe das Verlangen, mit in den Krieg gegen Napoleon zu ziehen.“

„Also Student der Medizin sind Sie, Herr Krause, da wird die Kompagnie eine besondere Kraft an Ihnen gewinnen, denn an Männern mit medizinischen Kenntnissen mangelt es im Kriege immer.“

Mit diesen Worten war Anna Lühring entlassen und nun vorläufig als Eduard Krause aus Bremen als Wachenjäger in die Kompagnie eingereiht. Wie viele Söhne aus den besseren Familien damals, equipierte sie sich selbst, da sie noch genü-

gend Geld besaß, nachdem sie ihre nicht unbedeutenden Ersparnisse bei ihrer Abreise mitgenommen hatte.

Der Dienst gestaltete sich für die Folge beschwerlich; die fast täglichen Ausfälle des Regiments und die geringe Zahl der Belagerungsstellungen machte den Posten ebenso ermüdend als gefährlich, aber weder der harte Verlust, den das Belagerungskorps erlitt, noch die Zartheit ihres Alters ihres Körpers, ließen sie auch nur einen Augenblick ihren Entschluß bereuen. Ihr Mut wuchs mit dem Fortschreiten des Jahres und der Gefahr vielmehr Tag zu Tag und sie gab ihren Kameraden das noch ein schönes Beispiel.

Das Schicksal Marie Lengebachs gestaltete sich währenddem ganz entgegengekehrt von dem von Anna Lühring. Marie hatte gleich nach ihrer Aufnahme ihren Vater nach Bremen geschrieben, ihn um Erlaubnis und um Erlaubnis gebeten, ihren Vater zum Heiraten und bei der Truppe als Marientalerin bleiben zu dürfen.

So schnell es die damaligen Postverbindungen erlaubten, traf denn auch ein derber Brief des alten Lengebach ein, der zwar in der Einleitung nicht sonderlich schmeichelt war, zum Schluß gab er aber doch die Erlaubnis zur Heirat und fügte die nötigen Papiere bei.

Marie Lengebach verheiratete sich denn mitten im Feldzug mit ihrem Trompeter und fungierte fortan als Marientalerin beim Bataillon.

Annaburg, den 20. Februar 1913.

Der Gemeinde-Vorstand.

Reichenstein.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Klassifikationsgeschäft für die Reserve-, Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften, sowie für die ausgebildeten Landsturmpflichtigen aus dem Musterungsbezirk Annaburg in bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung wird

am 5. März in Annaburg

abgehalten werden.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, sowie ausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung aus § 122 bezw. 123 der Militärstrafgesetzbuchordnung geltend machen können, wollen ihre Nachforderungen in doppelter Ausfertigung bis spätestens 26. Februar d. Jz. durch Vermittlung der Ortsbehörde hierher einreichen.

Die beteiligten Ortsvorsteher oder ihre gesetzlichen Stellvertreter müssen im Klassifikationsstermin anwesend sein.

Wird ein Antrag darauf gestellt, daß kranke, alte und schwache Angehörige vorhanden, so sind letztere mit zur Stelle zu bringen; falls diese nicht inlande sind, die Reise nach dem Musterungsorte zu unternehmen, so ist darüber vorher ein von einem approbierten Arzt ausgestelltes und von der Ortsbehörde beglaubigtes Attest hierher einzureichen.

Mannschaften, die wegen Kontrollentziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung. Den Reklamanten steht es selbst frei, sich im Klassifikationsstermin persönlich einzufinden.

Torgau, den 17. Februar 1913.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission,
Königliche Landrat
Wiejand.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 20. Februar 1913.

Der Gemeinde-Vorstand.

Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Herzog Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg ist nach herzlichem Abschied vom deutschen Kaiserpaar — die Kaiserin und die Prinzessin — Braut hatten ihn zur Bahn begleitet — in Gmunden eingetroffen, um seinen Eltern über den Verlauf der Verlobungsfeierlichkeiten Bericht zu erstatten. Der Prinz überbrachte seinem Vater ein herzliches Handschreiben des Kaiserpaars, ein solches von der Prinzessin Viktoria Luise war schon früher in Gmunden eingegangen.

Die Welfenfamilie beim Kaiserpaar. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich mitteilt, werden in von Gumbelstadt in dem Kaiserpaar in Potsdam. Da der Kaiser nach seinen Plänen zu Ostern auf die Reise der Welt der

mit Anna Lühring, die Lüßower Jäger war, kam, noch ihr junger Blick oder ein Wert, von früher her bekannt errieten sie deren wahre

an ihre ehemalige Persönlichkeit des Geheimnisses und Geschlecht, sie galt allgegenwärtig als Bremen.

den sie ertrag diese auch und frohem Sinn. Die dienste noch übrig blieb, und militärischen Ausbitte ihr eigentümlichen, sie ist und Freimütigkeit der erste Mal, als sie aufgetaucht, doch ein geendet habe. Der Mangel ist immer beschwerlicher.

Gleich beim ersten ernstlichen Gesicht, dem Anna Lühring beivohte, waren die Verluste sehr schwer. 2 Mann neben ihr fielen tödlich getroffen und vor und hinter ihr hielt der Tod reiche Ernte, so daß starke Nerven dazu gehörten, um standhaft im Kugelregen auszuhalten. Aber trotz des sie umlauern Todes verlor sie nie die Kaltblütigkeit und mehrmals hatte sie Gelegenheit, ihre persönliche Entschlossenheit im Angesicht des Feindes zu beweisen.

